

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1980

Industrie

Repräsentation

In der Frühjahrserhebung des Investitionstests wurden Beschäftigte, Umsätze, Investitionen und Lager der Industrie für die Jahre 1978 und 1979 erhoben. Die Investitionsvorhaben für 1980 (2. Plan) wurden ebenfalls erfragt und erstmals auch eine Umsatzprognose für 1980. An der Erhebung beteiligten sich Industriebetriebe mit insgesamt rund 450.000 Beschäftigten; gemessen an den Beschäftigten erreichte die Repräsentation rund 73% und konnte damit in den letzten Jahren um fast 8 Prozentpunkte erhöht werden. Es wurde insbesondere versucht, die Repräsentation in jenen Branchen zu heben, in denen sie bisher unterdurchschnittlich war. Dadurch wird vor allem die Aussagekraft bei Spezialauswertungen nach Bundesländern, Branchen und Größenklassen erhöht.

wie im Vorjahr, preisbereinigt gingen sie damit um 5% zurück. Da gleichzeitig die Umsätze nominell um 11% zunahmen, sank die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) auf 5,8%. Dies ist der niedrigste Wert in den 25 Jahren, in denen das Institut Investitionsbefragungen durchführt (bisheriger Tiefstwert 6,0% 1976, Durchschnitt 1955 bis 1980 7,5%).

Die starken mittelfristigen Schwankungen der industriellen Investitionstätigkeit folgen der Auslastung der Kapazitäten. Ist die Auslastung überdurchschnittlich, so steigen die industriellen Investitionen viel stärker als der Umsatz, bei geringer Auslastung sinken die Investitionen selbst bei leicht steigenden Umsätzen. Tragende Kraft dieses Investitionszyklus ist meist der Basissektor. Das große Gewicht dieses Sektors ist auch einer der Gründe für die in Österreich stärkere Ausprägung der mittelfristigen Investitionswellen. Die gegenwärtige Phase geringer Investitionen hält schon seit 1972/73 an, doch gab es diesmal nicht wie üblich eine lange Periode ungefähr gleich hoher Investitionsjahrgänge, sondern starke Einbrüche (1975), die dann wieder durch leichte Erholungen (1976) abgelöst wurden. Zunächst war es vor allem dem Basissektor zu danken, der infolge der Preisverschiebung zugunsten von Grundstoffen und durch einen internationalen Lageraufbau die Investitionstätigkeit stabilisieren konnte, 1979 mildert in zunehmendem Maße der Sektor der technischen Verarbeitungsindustrie den Rückgang der Investitionen.

Übersicht 1

Umfang der Erhebung

	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
	Insgesamt ¹⁾	Gemeldete	
Industrie insgesamt	619 714	450 442	72,7
Grundstoffindustrie	55 535	43 217	77,8
Investitionsgüterindustrie	279 791	212 595	76,0
Konsumgüterindustrie	284 388	194 630	68,4
Bergwerke	13 313	12 116	91,0
Eisenerzeugende Industrie	39 747	44 106	100,0
Erdölindustrie	8 675	8 409	96,9
Stein- und keramische Industrie	25 448	17 447	68,6
Glasindustrie	7 510	5 407	72,0
Chemische Industrie	61 462	46 192	75,2
Papierherstellung	14 050	12 723	90,6
Papierverarbeitung	9 243	7 878	85,2
Holzverarbeitung	28 043	15 456	55,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	49 979	35 274	70,6
Lederherstellung	1 478	546	36,9
Lederverarbeitung	14 279	9 449	66,2
Gießereindustrie	10 244	6 382	62,3
Metallindustrie	8 126	8 886	100,0
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	80 595	60 928	75,6
Fahrzeugindustrie	33 039	23 624	71,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	63 413	28 895	45,6
Elektroindustrie	71 074	60 810	85,6
Textilindustrie	46 626	31 454	67,5
Bekleidungsindustrie	33 370	14 460	43,3

1980: Optisch steile Erholung

Die derzeitigen Investitionspläne für 1980 liegen mit 33 067 Mill. S um 21% höher als das Vorjahresergebnis nach den bisherigen Meldungen. Die Pläne sind seit der letzten Erhebung um 9% (2. Plan gegen 1. Plan) erhöht worden, was ungefähr den langjährigen Erfahrungen entspricht. Der weitere Verlauf der Planrevisionen (vom 2. Plan 1980 bis zum endgültigen Ergebnis 1980) wurde extrem vorsichtig geschätzt (nur noch +3%, dies entspricht ungefähr der reinen "Bilanzkorrektur" zwischen 4. Plan und endgültigem Ergebnis), da im weiteren Jahresablauf mit einem Verflachen der Konjunktur gerechnet wird. Damit ist zweifellos eine Untergrenze für die Investitionsdynamik gewählt worden, da erfahrungsgemäß selbst in Jahren mit scharfem Konjunkturerbruch (1967, 1974) zwischen Frühjahr und Jahresende noch positive Revisionen erfolgen. Nach dieser vorsichtigen Schät-

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen vom Dezember 1979 (Zuckerindustrie: Novemberrmeldung des Fachverbandes der Zuckerindustrie)

1979: Tiefpunkt der industriellen Investitionstätigkeit

Wie sich schon in den bisherigen Befragungen für 1979 abzeichnete, waren die industriellen Investitionen 1979 nominell mit 28 000 Mill. S nur gleich hoch

Übersicht 2

Industrieinvestitionen 1978 bis 1980
(Nominell und real)

		1978 ¹⁾	1979 ²⁾	1980 ²⁾
Nominell	Mill S	28 011	28 000	33 800
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 0,6	- 0	+ 20%
Real zu Preisen 1964	Mill S	15 816	15 046	17 166
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	- 3,0	- 5	+ 14

¹⁾ Endgültige Zahlen — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

zung werden nominelle Investitionen von 33,8 Mrd S (+ 20½%) erreicht werden (real + 14%) Trotz dieses optisch steilen Anstiegs liegen die Investitionen real noch um 5% unter dem Ergebnis von 1972, und die Investitionsquote wird nur 6,2% erreichen

Der Anstieg der Investitionen war selbst in diesem Ausmaß aus drei Gründen zu erwarten: Erstens sprach dafür der Nachholbedarf aus den letzten Jahren, zweitens die im Vorjahr stark verbesserte Ertragslage und drittens das Erreichen der Normalauslastung der Kapazitäten im Jahr 1979.

Der Kapazitätseffekt der Investitionen ist nach den vorangegangenen schwachen Jahrgängen auch 1979 noch niedrig Während das Produktionspotential in den fünfziger und sechziger Jahren jährlich um 5% bis 6% gestiegen war, sind es nun nur noch knapp 3% Neben der geringen Höhe der Investitionen dürfte dazu auch ein höherer Aufwand für nicht unmittelbar produktive Investitionen beigetragen haben.

International ruhiges Investitionswachstum 1979 und 1980

Die Investitionen im Ausland wachsen in den letzten Jahren regelmäßiger, allerdings war dort auch der Rückgang der Investitionsbereitschaft der Industrie Mitte der siebziger Jahre stärker gewesen.

Die realen Industrieinvestitionen in der BRD stiegen

1979 um 11% (nominell + 15%) und werden heuer voraussichtlich um weitere 10% (preisbereinigt) zunehmen¹⁾. Der Wiederanstieg der Investitionen seit der Krise im Jahr 1975 ist kontinuierlich verlaufen, doch liegt die Investitionsquote mit 4,3% (1979 im Verarbeitenden Gewerbe) deutlich niedriger als in Österreich Auch hat das Investitionsvolumen noch immer nicht das reale Niveau von 1970 erreicht (Österreich + 27% in der Periode 1970 bis 1980)

Auch für den Bereich der Europäischen Gemeinschaften wurde sowohl 1979 als auch 1980 ein realer Zuwachs der Investitionen gemeldet Im Vorjahr betrug er 4%, heuer ist ebenfalls ein realer Zuwachs von 4% geplant²⁾. Die Investitionen liegen damit 1980 noch geringfügig unter dem 1970 erreichten Wert, aber um 14% höher als im Tiefpunkt 1975.

Trendbruch im Lagerverhalten

Einer der größten Einsparungseffekte entstand in den letzten Jahrzehnten durch die Rationalisierung der Lagerhaltung Die industrielle Lagerquote (Lagerbestand in Prozent des Umsatzes) fiel von einem Wert von 30,3% im Jahr 1955 auf 20,2% im Jahr 1972 Die freigesetzten Kapitalmengen betragen somit rund 10% des Umsatzes (also rund 25 Mrd S). Im Gefolge der turbulenten Entwicklung nach der Erdölkrise ergab sich eine Trendumkehr: 1979 erreichte die Lagerquote wieder 23,4% Diese neue Tendenz dürfte mittelfristig sein, sie ist auch in der BRD festzustellen. Gegen einen konjunkturell bedingten Aufbau spricht, daß die Lager niedriger waren als im Vorjahr und auch von den Unternehmen nicht als überhöht empfunden werden. Die mittelfristige Trendumkehr bindet Finanzierungsmittel zwischen 15 Mrd S (wenn man die Lagerquote 1972 für "normal" hält) und 25 Mrd S (wenn

¹⁾ IFO-Schnelldienst 16/1980

²⁾ Unterlagen zum Euro-Invest-Programm wurden vom IFO-Institut zur Verfügung gestellt (ohne Niederlande und Belgien)

Übersicht 3

Revision der Investitionspläne

	1974	1975	1976	Erhebungszeitraum			
				1977	1978	1979	1980
	Mill S						
Herbst 1973	21 871						
Frühjahr 1974	24 010						
Herbst 1974	23 462	22 413					
Frühjahr 1975	24 193	21 645					
Herbst 1975		20 513	20 734				
Frühjahr 1976	25 013	21 224	22 764				
Herbst 1976			21 289	25 337			
Frühjahr 1977		21 509	23 356	29 514			
Herbst 1977				26 286	27 186		
Frühjahr 1978			22 775	27 492	29 386		
Herbst 1978					26 730	24 957	
Frühjahr 1979				27 836	27 196	27 109	
Herbst 1979						27 301	30 240
Frühjahr 1980					28 011	27 408	33 067

Höhe und Veränderung der Investitionen 1977 bis 1979¹⁾

	1977	1978 ²⁾ Mill S	1979 ³⁾	1977	1978	1979
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Industrie insgesamt	27 836	28 011	27 408	+ 22,2	+ 0,6	- 2,2
Grundstoffindustrie	6 100	5 912	5 628	+ 8,5	- 3,1	- 4,8
Investitionsgüterindustrie	11 242	10 733	11 843	+32,0	- 4,5	+ 10,3
Konsumgüterindustrie	10 494	11 366	9 937	+21,6	+ 8,3	- 12,6
Bergwerke	732	652	763	+21,5	-10,9	+ 17,0
Eisenerzeugende Industrie	3 016	2 060	2 924	+87,2	-31,7	+ 42,0
Erdölindustrie	3 181	3 304	3 097	+54,3	+ 3,9	- 6,3
Stein- und keramische Industrie	2 001	2 103	1 759	+59,7	+ 5,0	- 16,4
Glasindustrie	360	445	770	+96,2	+24,0	+ 72,7
Chemische Industrie	3 273	3 215	2 875	-18,9	- 1,7	- 10,6
Papierherzeugung	2 047	2 770	753	+42,9	+35,3	- 72,8
Papierverarbeitung	281	277	372	-14,7	- 1,8	+ 34,5
Holzverarbeitung	722	843	671	+20,1	+16,7	- 20,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 738	2 720	2 252	+27,2	- 0,7	- 17,2
Lederherzeugung	23	19	54	+67,4	-17,2	+177,0
Lederverarbeitung	153	198	258	-29,6	+29,3	+ 30,7
Gießereindustrie	426	282	311	+39,5	-33,9	+ 10,4
Metallindustrie	292	284	372	-18,7	- 2,5	+ 30,9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	2 163	2 185	2 375	+ 5,0	+ 1,0	+ 8,7
Fahrzeugindustrie	917	1 213	1 190	+40,7	+32,2	- 1,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	1 626	2 124	2 003	+11,3	+30,7	- 5,7
Elektroindustrie	2 388	1 866	3 050	+27,6	-21,9	+ 63,5
Textilindustrie	1 093	1 142	1 297	-11,6	+ 4,5	+ 13,5
Bekleidungsindustrie	404	309	262	+20,4	-23,5	- 15,2

¹⁾ Einschließlich Investitionssteuer ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Bis 1978 endgültige Werte — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

man davon ausgeht, daß der sinkende Trend ohne Erdölkrise angehalten hätte). Eine höhere Lagerquote ist betriebswirtschaftlich bei stark steigenden Preis-erwartungen, kurzfristig optimistischen Wirtschafts-erwartungen und negativen langfristigen Perspekti-ven begründet. Volkswirtschaftlich geht sie jedoch

Entwicklung der industriellen Lager im längerfristigen Vergleich

Investitionskennzahlen	Industrie insgesamt ¹⁾ Lager in % des Umsatzes				
	Insgesamt	Rohstoffe	Halb-fertig-waren	Fertig-waren	
	1955	30,3	15,8	6,5	8,6
	1956	29,9	15,2	6,4	8,7
	1957	28,4	14,3	6,3	8,2
	1958	27,5	12,8	6,2	8,9
	1959	26,3	11,5	6,6	8,4
	1960	24,6	11,0	6,4	7,4
	1961	25,3	11,0	6,8	7,6
	1962	24,5	10,4	6,7	7,6
	1963	24,1	9,6	7,0	7,5
	1964	24,8	10,1	6,8	7,9
	1965	25,7	10,2	7,5	8,0
	1966	23,4	9,5	6,8	7,2
	1967	21,9	8,1	6,6	7,2
	1968	21,8	8,6	6,5	6,8
	1969	21,3	8,4	6,6	6,3
	1970	22,4	8,8	7,2	6,3
	1971	22,2	8,6	7,2	6,4
	1972	20,2	8,1	6,5	5,7
	1973	22,4	8,3	7,5	6,6
	1974	22,8	8,6	7,1	7,0
	1975	23,5	7,8	8,1	7,6
	1976	23,4	7,9	8,1	7,4
	1977	24,9	7,5	8,8	8,5
	1978	23,9	7,0	10,0	8,9
	1979	23,4	7,2	9,8	8,4
	Ø 1955/1962	26,6	12,3	6,5	8,1
	Ø 1962/1967	24,0	9,5	6,9	7,6
	Ø 1967/1973	21,7	8,5	6,9	6,4
	Ø 1973/1979	23,5	7,6	8,5	7,2

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in Prozent des Umsatzes

¹⁾ Bis 1962 nur Aktiengesellschaften

Übersicht 7

Struktur der Lager

	Anteil an den Lagerbeständen in %					
	1978		1979		1979	
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
Industrie Insgesamt	29,3	41,8	28,9	30,8	41,9	27,3
Grundstoffindustrie	45,3	17,3	37,4	47,2	18,9	33,9
Investitionsgüterindustrie	21,7	54,6	23,7	22,8	54,3	22,9
Konsumgüterindustrie	38,1	26,3	35,6	38,9	28,5	32,6

Übersicht 8

Lagerbestand und Lagerkoeffizient

	Lagerbestand ¹⁾		Veränderung 1979 gegen 1978	Lagerkoeffizient ⁴⁾
	Ende 1978 ²⁾	Ende 1979 ³⁾		
	Mill. S		in %	
Industrie insgesamt	100 693	109 630	+ 8,9	23,4
Grundstoffindustrie	9 390	12 052	+28,4	13,8
Investitionsgüterindustrie	55 466	59 193	+ 6,7	31,9
Konsumgüterindustrie	35 837	38 385	+ 7,1	19,6
Bergwerke	1 497	1 493	- 0,3	17,7
Eisenerzeugende Industrie	8 514	9 584	+12,6	31,4
Erdölindustrie	2 361	3 716	+57,4	9,2
Stein- und keramische Industrie	3 421	3 560	+ 4,1	16,3
Glasindustrie	666	686	+ 3,1	13,5
Chemische Industrie	9 270	11 393	+22,9	18,8
Papierherstellung	1 880	1 921	+ 2,2	12,7
Papierverarbeitung	787	883	+12,3	13,1
Holzverarbeitung	3 782	3 769	- 0,3	21,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	6 766	6 937	+ 2,5	12,0
Lederherstellung	524	539	+ 2,9	38,4
Lederverarbeitung	1 129	1 310	+16,1	19,1
Gießereiindustrie	972	1 016	+ 4,6	20,5
Metallindustrie	1 991	2 152	+ 8,1	26,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	19 493	19 680	+ 1,0	40,6
Fahrzeugindustrie	5 814	6 151	+ 5,8	28,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	7 626	8 029	+ 5,3	23,1
Elektroindustrie	15 751	17 931	+13,8	42,4
Textilindustrie	6 097	6 538	+ 7,2	26,6
Bekleidungsindustrie	2 352	2 342	- 0,4	20,4

¹⁾ Hochschätzung — ²⁾ Endgültiges Ergebnis — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis — ⁴⁾ Lager in Prozent des Umsatzes

teilweise zu Lasten der produktiven Investitionen. Von den Lagerkomponenten hat der Anteil der Halbfertigwarenlager am stärksten zugenommen, die Rationalisierung im Rohstoffbereich hat sich verlangsamt (hier sind die Preise auch besonders stark gestiegen). Bei den Fertigwarenlagern ist ein leichtes Wiederanstiegen festzustellen, allerdings liegen sie 1979 im Verhältnis zum Umsatz um mehr als 2 Prozentpunkte niedriger als 1977. Für die Beurteilung der Geschwindigkeit des konjunkturellen Rückgangs bedeutet dies, daß von der Lagerbewegung heuer wahrscheinlich kein ähnlich negativer Beitrag wie 1974/75 zu erwarten ist.

Umsatzzuwachs 1980 + 13%

Erstmals wurden auch die Umsatzerwartungen der Betriebe für das laufende Jahr erfragt. Diese Frage

wurde von fast allen Firmen beantwortet, die auch das bisherige Frageprogramm beantwortet hatten. 1979 erzielte die Industrie ein Umsatzwachstum von 11,3%, wobei die Umsätze im Basissektor (nomineell +17%) rascher wuchsen als im Sektor der technischen Verarbeitungsprodukte (+8%). Zum Teil war dies auf den doppelt so hohen Preisanstieg zurückzuführen, allerdings nahm auch die preisbereinigte Nachfrage infolge eines Exportbooms im Grundstoffbereich kräftiger zu. Von den einzelnen Branchen hatten Lederherzeugung, Glas- und Chemieindustrie das höchste Umsatzwachstum, es folgten Eisen- und Metallhütten.

Die Umsätze werden 1980 voraussichtlich verstärkt expandieren. Nach den Unternehmermeldungen wird das Wachstum +13% erreichen, allerdings dürfte im Gegensatz zum Vorjahr mehr als die Hälfte dieses Wachstums preisbedingt sein. Die stärkste Umsatzsteigerung erwartet der Grundstoffbereich (Erdöl und Chemieindustrie). Von den anderen Branchen wird das Wachstum noch in der Elektroindustrie, den Gie-

Übersicht 9

Investitionsplan 1980

	Veränderung ¹⁾ 1980 gegen 1979 in %
Industrie	+20,6
Grundstoffindustrie	+10,0
Investitionsgüterindustrie	+29,5
Konsumgüterindustrie	+16,1
Bergwerke	- 6,7
Eisenerzeugende Industrie	+49,0
Erdölindustrie	+18,4
Stein- und keramische Industrie	-10,6
Glasindustrie	- 3,6
Chemische Industrie	+14,6
Papierherstellung	+ 6,8
Papierverarbeitung	+ 7,2
Holzverarbeitung	+ 0,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+12,0
Lederherzeugung	-36,5
Lederverarbeitung	+19,4
Gießereiindustrie	+99,0
Metallindustrie	+31,2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+48,7
Fahrzeugindustrie	+17,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	+11,9
Elektroindustrie	+30,8
Textilindustrie	+ 9,2
Bekleidungsindustrie	+11,7

¹⁾ 2. Plan 1980 gegen 4. Plan 1979

ereien und der Holzverarbeitenden Industrie sowie in den meisten Branchen des technischen Verarbeitungssektors zweistellig sein. Die Glasindustrie erwartet nach dem hohen Wachstum im Vorjahr eine geringere Dynamik, ebenso die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und die Bekleidungsbranchen. In allen diesen Branchen wird die Umsatzsteigerung unter der 10%-Marke bleiben.

Die Entwicklung der Investitionen nach einigen Sektoren und Branchen

Die stärkste Dynamik der Investitionen geht sowohl 1979 als auch 1980 von den Branchen des technischen Verarbeitungsbereiches aus. Der Basissektor verliert in beiden Jahren Anteile. Damit hat der Trend aus den fünfziger und sechziger Jahren wieder eingesetzt, der für eine entwickelte Wirtschaft typisch ist. Nach den vorübergehenden Preisverschiebungen zum Grundstoffsektor war er in Österreich gestoppt worden, wodurch der statistisch meßbare "Strukturnachteil" Österreichs noch erhöht wurde. Allerdings liegt auch 1980 der Anteil des Basissektors (ohne Chemie) an den Gesamtinvestitionen bei 32%, verglichen mit 16% in der BRD. Der Anteil der technischen Verarbeitungsbranchen liegt in Österreich um fast 10 Prozentpunkte höher als vor drei Jahren, mit 34% aber noch immer um 10 Prozentpunkte niedriger als in der BRD. Der Anteil der zumindest bisher rasch wachsenden Chemieindustrie ist in der BRD höher, der Bausektor und der Anteil der traditionellen Kon-

sumgüter ist gemessen am industriellen Investitionsvolumen ähnlich hoch

Die Bergwerke investierten 1979 700 Mill. S und planen für heuer ein ähnliches Investitionsvolumen. Innerhalb des in den letzten fünf Jahren stagnierenden Investitionsvolumens zeigt sich neuerdings eine Rückverlagerung vom Bereich der "sonstigen" Bergwerke zum Kohlenbereich. Die Erdölindustrie investiert jeweils mehr als 3 Mrd S und gehört damit zu den Branchen mit dem relativ höchsten Investitionsvolumen. Die Dynamik der Chemieindustrie ist seit der Erdölkrise langsamer geworden, die Investitionen in der Grundchemie sinken seit drei Jahren und werden 1980 nur unterproportional steigen.

Eine neue Investitionswelle ist bei den Stahlhütten und in den Jahren 1979/80 auch bei den Metallhütten im Gange, die Volumen werden in beiden Branchen innerhalb von zwei Jahren fast verdoppelt. Bei den Gießereien schlägt sich die Erholung in diesem Sektor besonders in den Plänen für 1980 nieder.

Der Anteil der Baubranchen sinkt langfristig und wird in den Jahren 1979 und 1980 auch durch die

Übersicht 10

Die industrielle Investitionstätigkeit im längerfristigen Vergleich

	Industrieeinvestitionen ¹⁾		Anteil ²⁾					Industrieeinvestitionen				
	nominell	real	des Basissektors ohne Chemie	der Chemie	der technischen Verarbeitungsprodukte	der Baubranchen	der traditionellen Konsumgüter	des Umsatzes	in % der gesamtwirtschaftlichen Investitionen ³⁾	Kapazitätseffekt der Investitionen		
	Mill. S	in %	Mill. S	in %	an den industriellen Investitionen in %							
1955	4.200	+23.2	5.179	+22.7	32.5	12.1	19.8	12.6	23.0	6.1	17.5	
1956	5.400	+28.6	6.452	+24.6	38.4	9.8	20.7	10.0	21.1	7.2	20.9	
1957	6.480	+20.0	7.579	+17.5	37.7	9.1	20.4	8.8	24.0	8.0	21.8	
1958	6.840	+ 5.6	7.890	+ 4.0	39.1	9.2	21.1	7.0	23.6	8.3	22.1	
1959	7.180	+ 5.0	8.225	+ 4.4	39.5	12.4	21.4	5.7	21.0	8.2	20.9	
1960	8.670	+20.8	9.720	+18.2	39.1	11.3	21.1	8.3	20.2	8.7	21.3	
1961	9.990	+15.2	10.882	+12.0	33.5	11.0	22.1	11.3	22.1	9.3	21.1	
1962	9.590	- 4.0	10.224	- 6.0	30.4	9.3	22.6	11.7	26.0	8.9	19.3	
1963	9.430	- 1.7	9.682	- 5.3	29.6	9.3	21.7	13.6	25.8	7.9	17.5	3.6
1964	9.590	+ 1.7	9.590	- 1.0	24.1	13.1	22.2	12.9	27.7	7.4	16.0	5.4
1965	10.575	+10.3	10.307	+ 7.5	20.5	16.1	22.9	12.9	27.6	7.7	15.7	4.5
1966	10.993	+ 4.0	10.450	+ 1.4	24.5	13.2	24.7	16.6	21.0	7.5	14.7	4.4
1967	10.684	- 2.8	9.948	- 4.8	25.4	12.8	22.9	15.8	23.1	7.0	14.1	2.7
1968	10.457	- 2.1	9.691	- 2.6	26.2	14.1	19.9	15.3	24.5	6.5	13.3	4.0
1969	12.003	+14.8	10.679	+10.2	26.3	16.4	21.3	12.2	23.8	6.6	14.3	5.7
1970	16.055	+33.8	13.537	+26.8	27.3	13.6	25.3	13.4	20.4	7.7	16.5	9.2
1971	21.185	+32.0	16.747	+23.7	29.4	11.9	24.7	15.1	18.9	8.9	18.1	6.5
1972	24.216	+14.3	18.018	+ 7.6	30.6	12.3	23.3	16.7	17.1	9.1	16.7	7.9
1973	22.409	- 7.5	16.925	- 6.1	31.6	13.8	23.1	13.5	18.0	8.0	15.8	4.7
1974	25.013	+11.6	16.554	- 2.2	28.2	13.9	26.4	14.7	16.8	7.4	15.0	4.5
1975	21.509	-14.0	13.163	-20.5	32.0	15.4	26.0	8.9	17.7	6.3	12.7	3.6
1976	22.775	+ 5.9	13.770	+ 4.6	28.0	17.7	26.5	9.0	18.8	6.0	12.6	2.7
1977	27.836	+22.2	16.297	+18.4	34.8	11.8	25.5	11.1	16.8	6.9	13.9	3.1
1978	28.011	+ 0.6	15.816	- 3.0	34.5	11.5	26.0	12.3	15.7	6.6	13.9	2.8
1979	28.000	- 0.0	15.046	- 5.0	33.5	9.9	30.9	11.1	14.6	5.8	12.7	2.7
1980	33.800	+20.5	17.166	+14.0	30.4	10.2	35.8	9.2	14.4	6.2		2.9
Ø 1955/1962		+12.5		+10.2	36.3	10.5	21.2	9.4	22.6	8.4	21.1	
Ø 1962/1967		+ 2.2		- 0.5	25.7	12.3	22.8	13.9	25.2	7.5	15.6	4.1
Ø 1967/1973		+13.1		+ 9.3	28.1	13.6	22.9	14.6	23.2	7.8	15.8	6.3
Ø 1973/1980		+ 6.0		+ 0.2	31.6	13.0	27.5	11.2	16.6	6.7 ³⁾	13.8 ³⁾	3.4

¹⁾ Ab 1973 Investitionen ohne Mehrwertsteuer einschließlich Investitionssteuer — ²⁾ Basissektor siehe Übersicht 11 — ³⁾ 1973 bis 1979

Übersicht 11

Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

	Österreich							BRD						
	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1979	1980	Ø 1974/ 1979	Anteile an insgesamt		1980	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1979	1980	Ø 1974/ 1979	Anteile an insgesamt		
	Investitionen in Mill. S			Veränderung in %	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1979	1980	Investitionen in Mrd. DM			Veränderung in %	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1979	1980
Basissektor ohne Chemie	4 089	7 927	10 648	+ 93,9	27,6	31,2	32,2	5 317	6 913	8 115	+ 30,0	19,2	18,3	15,7
Bergbau	334	634	712	+ 89,8	2,3	2,5	2,1	992	1 872	2 500	+ 88,7	3,6	5,0	4,9
Erdöl	1 019	2 465	3 667	+ 141,9	6,9	9,7	11,1	763	843	810	+ 10,5	2,8	2,2	1,6
Eisenhütten	1 511	2 614	4 357	+ 73,0	10,2	10,3	13,2	2 245	2 677	2 540	+ 19,2	8,1	7,1	4,9
Gießerei	209	348	619	+ 66,5	1,4	1,4	1,9	296	403	525	+ 36,1	1,1	1,1	1,0
Metallhütten	244	345	489	+ 41,4	1,6	1,3	1,5	592	618	790	+ 4,4	2,1	1,6	1,5
Papierherzeugung	772	1 521	804	+ 97,0	5,2	6,0	2,4	429	500	950	+ 16,6	1,5	1,3	1,8
Chemie	1 998	3 365	3 294	+ 68,4	13,5	13,2	10,0	5 258	7 042	6 920	+ 33,9	19,1	18,7	17,3
Technische Verarbeitungsprodukte	3 446	6 887	11 164	+ 99,9	23,2	27,1	33,8	9 624	14 809	22 660	+ 53,9	34,9	39,3	44,0
Maschinen	1 113	2 091	3 531	+ 87,9	7,5	8,2	10,7	2 766	3 746	5 110	+ 35,4	10,0	9,9	9,9
Fahrzeuge	412	938	1 402	+ 127,7	2,8	3,7	4,2	2 778	4 533	8 960	+ 63,2	10,1	12,0	17,4
Eisen- und Metallwaren	995	1 711	2 241	+ 72,0	6,7	6,7	6,8	1 652	2 318	2 910	+ 40,3	6,0	6,2	5,7
Elektroindustrie	926	2 147	3 990	+ 131,9	6,2	8,5	12,1	2 428	4 212	5 680	+ 73,5	8,8	11,2	11,0
Sonstige Sektoren	5 284	7 246	7 961	+ 37,1	35,7	28,5	24,0	7 389	8 915	11 835	+ 20,7	26,8	23,7	23,0
A Baubranchen	2 159	2 866	2 988	+ 33,7	14,6	11,4	9,0	2 493	2 933	4 275	+ 17,6	9,1	7,8	8,3
Glas	175	394	742	+ 125,1	1,2	1,5	2,2	328	456	700	+ 39,0	1,2	1,2	1,4
Stein- und keramische Industrie	1 301	1 737	1 571	+ 33,5	8,8	6,9	4,8	1 650	1 676	2 475	+ 1,6	6,0	4,5	4,8
Holzverarbeitung	683	755	675	+ 10,5	4,6	3,0	2,0	515	801	1 100	+ 55,5	1,9	2,1	2,1
B Traditionelle Konsumgüterbranchen	3 125	4 360	4 973	+ 39,5	21,1	17,1	15,0	4 896	5 982	7 560	+ 22,2	17,7	15,9	14,7
Lederherzeugung	32	26	34	- 18,7	0,2	0,1	0,1	31	25	25	- 19,4	0,1	0,1	0,0
Lederherverarbeitung	132	185	309	+ 40,2	0,9	0,7	0,9	116	132	155	+ 13,8	0,4	0,4	0,3
Textil	912	1 131	1 416	+ 24,0	6,2	4,4	4,3	1 167	1 077	1 280	- 7,7	4,2	2,9	2,5
Bekleidung	312	353	293	+ 13,1	2,1	1,4	0,9	322	318	350	- 1,2	1,2	0,8	0,7
Nahrungs- und Genußmittel	1 485	2 358	2 522	+ 58,8	10,0	9,3	7,6	2 867	3 878	5 050	+ 35,3	10,4	10,3	9,8
Papierherverarbeitung	252	307	399	+ 21,8	1,7	1,2	1,2	393	552	700	+ 40,5	1,4	1,5	1,4
Industrie insgesamt	14 817	25 425	33 067	+ 71,6	100,0	100,0	100,0	27 588	37 679	51 530	+ 36,6	100,0	100,0	100,0

Q Für Österreich Investitionstest des WIFO; für BRD IFO-Institut München

Übersicht 12

Nominelle und reale Entwicklung der Industrieumsätze

	Industrie insgesamt			Basissektor ¹⁾			Technische Verarbeitungsprodukte			Sonstige Branchen		
	Umsätze nominell ²⁾	Reale Wert- schöpfung	Impliziter Preisindex	Umsätze nominell ²⁾	Reale Wert- schöpfung	Impliziter Preisindex	Umsätze nominell ²⁾	Reale Wert- schöpfung	Impliziter Preisindex	Umsätze nominell ²⁾	Reale Wert- schöpfung	Impliziter Preisindex
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten in Prozent											
Ø 1955/1962	7,10	5,27	1,74	6,34	4,52	1,74	7,70	5,76	1,84	7,30	5,63	1,58
Ø 1962/1967	6,37	4,66	1,64	7,27	4,78	2,38	5,28	4,14	1,09	6,38	4,87	1,44
Ø 1967/1973	12,11	7,97	3,83	11,95	8,09	3,57	15,15	10,52	4,19	10,13	6,18	3,71
Ø 1973/1979	9,00	2,72	6,11	10,86	3,51	7,10	9,70	3,34	6,16	6,63	1,47	5,08
1979	11,29	6,43	4,56	16,89	7,85	8,98	7,73	5,47	2,14	9,02	5,80	3,04

¹⁾ Einschließlich Chemie — ²⁾ Bis 1963 Produktionswerte

Übersicht 13

Verstaatlichte Industrie

	Beschäftigte		Investitionen		Veränderung		Investitionen 1979 je Be- schäftigten in S
	1978	1979	1978	1979	1979 gegen 1978	1980 gegen 1979	
	absolut		Mill. S		in %		
Verstaatlichte Industrie	103 126	103 429	6 624	7 466	+ 12,7	+ 37,6	72 186
Bergwerke	5 583	5 366	182	206	+ 13,3	+ 47,1	38 416
Eisenerzeugende Industrie	42 849	42 994	2 254	3 221	+ 42,9	+ 49,6	74 927
Chemische und Erdölindustrie	16 092	16 048	3 181	2 871	- 9,7	+ 24,0	178 913
Gießereiindustrie	3 090	3 171	67	83	+ 24,5	+ 126,6	26 265
Metallindustrie	5 153	5 375	152	231	+ 51,5	+ 18,0	42 921
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau ¹⁾	27 166	27 302	663	744	+ 12,2	+ 40,5	27 240
Eisen- und Metallwarenindustrie	3 193	3 173	125	110	- 12,3	- 24,5	34 554

¹⁾ Einschließlich Elektroindustrie

schlechte Baukonjunktur gedrückt Sonderprojekte in der Glasindustrie ermöglichten einen sprunghaften Anstieg des Investitionsvolumens im Jahr 1979, das voraussichtlich auch 1980 gehalten werden kann

Die Elektroindustrie und die Maschinenindustrie erweitern ihre Investitionen besonders stark, teilweise infolge von Sonderprojekten Das Investitionsvolumen von 4 bzw 3½ Mrd S kommt damit an die Größe der kapitalintensiven Grundstoffbranchen heran, die Elektroindustrie erreicht die zweite Stelle unter den industriellen Investitionen Das mittelfristige Investitionsprogramm der papiererzeugenden Industrie liegt trotz günstiger Entwicklung der Umsätze und Erträge 1979 und 1980 unter der Milliardengrenze (nach Investitionen von 2 bis 3 Mrd S im Jahre 1977 und 1978). Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie kann ihre Investitionen 1980 erhöhen, allerdings waren sie im Vorjahr noch stärker gesenkt worden.

Die Textilindustrie erhöht ihre Investitionen in den letzten Jahren in kleinen Schritten, in der Bekleidungsindustrie ist nach zwei schwächeren Jahren mit einer Erholung zu rechnen, in der Lederverarbeitung gibt es einen deutlich steigenden Trend.

Investitionen nach Bundesländern

Das Muster schwacher Investitionstätigkeit im Jahr 1979 und deutlicher Erholung 1980 gilt in Niederösterreich und Oberösterreich sowie in der Steiermark In Niederösterreich prägen die Erdölindustrie und Branchen im Konsumgütersektor dieses Bild In Oberösterreich zeigt sich dieser Trend in allen Bereichen, in der Steiermark vor allem in der Maschinenindustrie

Im Burgenland sanken die Investitionen 1979, die Pläne liegen zwar 1980 noch niedriger, doch sind hier infolge der geringen Betriebsgröße positive Revisionen wahrscheinlich In den übrigen Bundesländern lassen sich sowohl 1979 als auch 1980 höhere Investitionssteigerungen feststellen In Kärnten war der Zuwachs besonders im Vorjahr groß (Elektroindustrie, Chemie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie), in Tirol hingegen 1980, wobei hier Maschinen, Textil und chemische Industrie die höchsten Zuwächse erreichen In Vorarlberg können Lederverarbeitung und Elektroindustrie in beiden Jahren ihre Investitionen steigern, die Textilindustrie investierte 1979 mehr, die etwas geringeren Pläne für 1980 werden wahrscheinlich noch nach oben revidiert werden Das Investitionswachstum in Salzburg wird durch Chemie, Maschinen- und Papierindustrie gebremst In Wien tragen Projekte in der Elektro- und Fahrzeugindustrie zur positiven Entwicklung und auch zur Strukturverbesserung bei.

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern

	Hochschätzungen			Veränderung 1979 1980 gegen 1978 1979 ¹⁾ in %	
	1978	1979 Mill S	1980	1978	1979 ¹⁾
Wien					
Industrie insgesamt	4 248	4 942	5 282	+ 16,3	+ 6,9
Grundstoffindustrie	427	315	277	- 26,3	- 11,9
Investitionsgüterindustrie	1 682	1 917	1 920	+ 14,0	+ 0,1
Konsumgüterindustrie	2 139	2 710	3 085	+ 26,7	+ 13,8
Niederösterreich					
Industrie insgesamt	6 488	5 320	6 293	- 18,0	+ 18,3
Grundstoffindustrie	2 583	2 158	2 446	- 16,4	+ 13,3
Investitionsgüterindustrie	1 560	1 779	2 085	+ 14,0	+ 17,2
Konsumgüterindustrie	2 345	1 383	1 762	- 41,0	+ 27,4
Burgenland					
Industrie insgesamt	232	192	174	- 17,3	- 9,2
Grundstoffindustrie					
Investitionsgüterindustrie	46	33	32	- 28,1	- 1,3
Konsumgüterindustrie	185	159	142	- 14,3	- 10,9
Steiermark					
Industrie insgesamt	5 708	5 655	5 985	- 0,9	+ 5,8
Grundstoffindustrie	484	479	462	- 1,2	- 3,6
Investitionsgüterindustrie	2 608	3 647	4 167	+ 39,8	+ 14,3
Konsumgüterindustrie	2 616	1 529	1 356	- 41,5	- 11,3
Kärnten					
Industrie insgesamt	861	1 234	1 279	+ 43,3	+ 3,6
Grundstoffindustrie	239	480	423	+ 100,4	- 12,0
Investitionsgüterindustrie	295	272	313	- 7,6	+ 14,8
Konsumgüterindustrie	327	482	543	+ 47,3	+ 12,7
Oberösterreich					
Industrie insgesamt	5 538	5 314	7 517	- 4,0	+ 41,5
Grundstoffindustrie	1 154	1 137	1 200	- 1,4	+ 5,5
Investitionsgüterindustrie	2 845	2 819	4 618	- 0,9	+ 63,8
Konsumgüterindustrie	1 539	1 358	1 699	- 11,8	+ 25,1
Salzburg					
Industrie insgesamt	786	863	918	+ 9,8	+ 6,4
Grundstoffindustrie	87	146	113	+ 68,2	- 22,1
Investitionsgüterindustrie	396	353	379	- 10,8	+ 7,4
Konsumgüterindustrie	303	364	426	+ 19,9	+ 16,9
Tirol					
Industrie insgesamt	1 054	1 127	1 329	+ 7,0	+ 17,9
Grundstoffindustrie	31	49	38	+ 56,8	- 21,6
Investitionsgüterindustrie	424	493	584	+ 16,2	+ 18,6
Konsumgüterindustrie	599	585	707	- 2,2	+ 20,7
Vorarlberg					
Industrie insgesamt	958	1 212	1 248	+ 26,5	+ 3,0
Grundstoffindustrie	4	3	4	- 32,7	+ 29,6
Investitionsgüterindustrie	328	380	396	+ 15,8	+ 4,3
Konsumgüterindustrie	626	829	848	+ 32,5	+ 2,3

¹⁾ 2 Plan 1980 gegen 4 Plan 1979

Bauwirtschaft

An der Frühjahrserhebung des Investitionstests für die Bauwirtschaft nahmen 568 Unternehmer des Hoch- und Tiefbaus mit 52 455 Beschäftigten teil Der Repräsentationsgrad lag mit 56,3% über jenem der letzten Erhebung im Herbst Erfragt wurden Investitionen, Beschäftigte, Umsatz und Lager für die Jahre 1978 und 1979 sowie die Investitionspläne für beabsichtigte Maschinen- und Gerätekäufe des laufenden Jahres (2. Plan für 1980)

Übersicht 15

Übersicht 16

Beteiligung an der Erhebung

Investitionen 1976 bis 1980

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte erfaßt 1. Februar 1980	insgesamt ¹⁾ Ende Jänner 1980	Repräsentationsgrad in %
Hoch- und Tiefbau insgesamt	568	52 455	93 104	56,3
davon Hochbau	421	33 226	62 214	53,4
Tiefbau	147	19 229	30 890	62,2

	1976 ¹⁾	1977 ¹⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ³⁾
Nominell	Mrd S 2 774	2 886	2 453	2 850	3 078
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 16	+ 4	- 15	+ 16	+ 8

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Korrigiertes endgültiges Ergebnis — ³⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

1979: Erhöhung der Investitionsausgaben

Die Investitionstätigkeit in der Bauwirtschaft reagiert deutlich auf Schwankungen der Baunachfrage. Mit der Abschwächung der Nachfrage nach der Hochkonjunktur (1970 bis 1972) hat die Bauwirtschaft ihre Investitionsbudgets bis zum Konjunkturtief im Jahre 1975 drastisch gekürzt. Seitdem wurde kaum mehr das Investitionsvolumen der frühen siebziger Jahre erreicht. 1976 und 1977 wurden mit der leichten Erholung der Baukonjunktur und insbesondere durch die Ausnützung von Abschreibungsbegünstigungen die Investitionsausgaben der Bauunternehmer wieder etwas erhöht. Auf Grund der Nachfrageflaute im Jahre 1978 (sie wurde vorwiegend durch die Zurückhaltung der öffentlichen Aufträge infolge von Finanzierungsengpässen verursacht) sanken die Investitionen sogar unter das Niveau von 1975. Die Bauwirtschaft belebte sich erst Mitte 1979 etwas, und gegen Ende des Jahres stieg die Bauproduktion dank der kräftigen Nachfrage der privaten Investoren wieder deutlich. Dies veranlaßte die Bauunternehmer, ihre Investitionsausgaben noch gegen Ende 1979 kräftig zu erhöhen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Investitionstests haben die Bauunternehmer 1979 rund 2 850 Mill. S in Maschinen und Geräte investiert. Das

bedeutet im Vergleich zum korrigierten endgültigen Ergebnis 1978 einen Zuwachs von 16%. Der im Investitionstest ausgewiesene Wert des fünften Planes für 1978 (endgültiges Ergebnis) mußte etwas korrigiert werden, da auf Grund von Neuerfassungen der Arbeitsgemeinschaften die Investitionsangaben der Jahre 1978 und 1979 nicht mehr direkt miteinander vergleichbar waren. Das endgültige Ergebnis 1978 wurde unterschätzt (5. Plan: 2 317 Mill. S) und der 4. Plan 1979 überschätzt (2 850 Mill. S vorläufiges Ergebnis). Um eine vergleichbare Basis zu erhalten, wurde der Sprung dieser beiden Jahre geglättet und das endgültige Ergebnis 1978 mit Hilfe des bisher üblichen Revisionsmusters auf 2 453 Mill. S korrigiert. Da erfahrungsgemäß vom vierten auf den fünften Plan keine wesentlichen Revisionen mehr vorgenommen werden, wurden für die Schätzung des endgültigen Ergebnisses 1979 keine Plankorrekturen angenommen.

Schon der letzte Investitionstest im Herbst zeigte, daß die Bauunternehmer ihre Investitionspläne seit der Belebung der Baukonjunktur zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 1979 etwas stärker nach oben revidierten. Mit der kräftigen Nachfragebelebung gegen Jahresende wurden dann die Investitionsbudgets 1979 noch viel kräftiger hinaufrevidiert. Die verstärkte Investitionstätigkeit zu Jahresende 1979 war vorwiegend dem Bauhauptgewerbe zu danken, das eher nach der finanziellen Lage des laufenden Jahres inve-

Übersicht 17

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	Mill. S							
Herbst 1972	2 214							
Frühjahr 1973	2 511							
Herbst 1973	2 695	2 278						
Frühjahr 1974	3 141	2 367						
Herbst 1974		2 400	1 787					
Frühjahr 1975	3 329	2 764	1 791					
Herbst 1975			1 604	1 278				
Frühjahr 1976		2 808	2 342	1 716				
Herbst 1976				1 995	1 533			
Frühjahr 1977			2 386	2 719	1 914			
Herbst 1977					1 931	1 427		
Frühjahr 1978				2 774	2 873	1 948		
Herbst 1978						1 901	1 575	
Frühjahr 1979					2 886	2 324	2 059	
Herbst 1979							2 160	1 791
Frühjahr 1980						2 317	2 850	2 453

Übersicht 18

Investitionskennzahlen für Hoch- und Tiefbau

	Investitionsintensität Investitionen je Beschäftigten			
	Insgesamt S	%	Hochbau S	Tiefbau S
1970	15 700	+40	13 400	21 400
1971	18 400	+17	15 900	24 400
1972	24 100	+32	20 100	33 500
1973	20 300	-16	15 600	30 500
1974	18 500	-9	16 300	23 100
1975	16 700	-10	15 300	19 400
1976	20 000	+20	19 200	21 500
1977	20 000	+0	17 800	24 400
1978	16 100	-19	13 400	21 500
1979 ¹⁾	20 300	+26	15 900	29 300

	Investitionsquote Investitionen in Prozent des Umsatzes		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
1970	7,8	7,3	8,9
1971	8,0	7,6	8,8
1972	9,1	8,2	10,6
1973	7,9	6,9	9,6
1974	6,3	6,2	6,4
1975	4,9	4,9	5,0
1976	5,3	5,6	4,7
1977	4,9	4,8	5,1
1978	3,8	3,6	4,0
1979 ¹⁾	4,1	3,6	4,7

¹⁾ Vorläufige Werte

tiert, während die Bauindustrie unter anderem mittelfristige Kapazitätsüberlegungen einplant. Demnach stiegen die Investitionsausgaben für 1979 der kleinen und mittleren Bauunternehmer beinahe doppelt so stark wie jene der Bauindustrie. Dennoch blieben die Investitionen 1979 insgesamt unter dem Niveau des Jahres 1977.

1979: Stärkere Investitionskäufe im Tiefbau

Die Investitionstätigkeit der Bauunternehmer entwickelte sich in den einzelnen Bausparten unterschied-

lich. Nachdem im Herbst 1979 die Auftragsvergabe im Straßenbau kurzfristig forciert wurde, weiteten die Tiefbauunternehmen ihre Investitionsbudgets stärker aus, als ursprünglich geplant war. Insgesamt war die relative Zunahme der Investitionstätigkeit 1979 im Tiefbau etwa doppelt so hoch wie im Hochbau. Die Ausweitung der Maschinen- und Geräteinvestitionen im Hochbau beschränkte sich vorwiegend auf das Bauhauptgewerbe, die Investitionsausgaben der Bauindustrie dagegen stagnierten. Da mehrere Großbauprojekte abgeschlossen wurden und entsprechende Anschlußaufträge fehlten, waren die Maschinenkapazitäten der industriellen Bauunternehmungen entsprechend niedrig ausgelastet.

1980: Zunahme der Maschineninvestitionen im Bauhauptgewerbe, schwache Investitionstätigkeit in der Bauindustrie erwartet

Auf Grund der vorliegenden Investitionspläne und der infolge der besseren Auftragslage zu erwartenden Nachfragebelebung im 2. Halbjahr 1980 wird sich die Investitionstätigkeit 1980 weiter beleben. Die im Frühjahr ermittelten Investitionspläne für 1980 (2. Plan) liegen mit 2 453 Mill. S um 19% über den vergleichbaren Plänen des Vorjahres (Vergleich: 2. Plan 1980 gegen 2. Plan 1979). Die Revisionen vom 1. Plan auf den 2. Plan 1980 fielen heuer etwas stärker aus als im Durchschnitt der letzten Jahre, sodaß für 1980 mit einem Investitionsvolumen von 3 078 Mill. S gerechnet werden kann. Das bedeutet einen nominellen Zuwachs der Maschinen- und Geräteinvestitionen um etwa 8% gegenüber 1979. Berücksichtigt man die Preissteigerungen, dann wird das reale Investitionsvolumen voraussichtlich um 3% höher liegen als 1979, aber noch immer deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 1972 bis 1974 bleiben.

Auf Grund der stoßweisen Vergabe von Straßenbau-

Übersicht 19

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1. Plan	+21	+35	+29	+3	-21	-28	+20	-7	+10	+14
2. Plan	+39	+18	+11	-6	-24	-4	+12	+2	+6	+19
3. Plan	+37	+30	-6	-11	-33	+24	-3	-2	+14	
4. Vorläufiges Ergebnis	+23	+31	-14	-12	-15	+16	+6	-19	+23	
5. Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16	+4	-20		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2. Plan	+51	+32	+13	+4	+0	+34	+25	+37	+31	+37
3. Plan	+15	+27	+7	+1	-10	+16	+1	-2	+5	
4. Vorläufiges Ergebnis	+27	+27	+17	+15	+46	+36	+49	+22	+32	
5. Endgültiges Ergebnis	-3	+5	+6	+2	+2	+2	+0	-0		
	Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1. Plan	-21	-22	-23	-16	-26	-20	-23	-26	-17	-17
2. Plan	-15	-19	-31	-25	-35	-27	-30	-32	-11	-14
3. Plan	-3	+3	-26	-24	-42	-15	-29	-34	-7	
4. Vorläufiges Ergebnis	+27	+35	-18	-17	-17	+14	+4	-19	+23	
5. Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16	+4	-20		

losen im Frühjahr haben die Tiefbaufirmen ihre Investitionspläne (2. Plan für 1980) stärker nach oben revidiert als die Hochbaufirmen (Planvergleich 2 Plan 1980 gegen 2 Plan 1979 Tiefbau +35,1%, Hochbau +7,7%) Allerdings ist auch im Hochbau infolge der sich abzeichnenden Belebung der Baunachfrage im Wohnbau — stimuliert durch die Förderungsmaßnahmen für begünstigte energiesparende Investitionen — sowie infolge vermehrter Industrie- und Gewerbebauten im Laufe des Jahres mit einem etwas stärkeren Hinaufrevidieren der Investitionspläne zu rechnen Insgesamt wird das Bauhauptgewerbe — auf Grund der besseren Auslastung — seine Investitionsausgaben voraussichtlich auch heuer etwas stärker erhöhen als die Bauindustrie. Trotz leichter Belebung der Investitionstätigkeit ist auch heuer vorwiegend mit Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen zu rechnen Für Kapazitätserweiterungsinvestitionen ist die Baukonjunktur zu unsicher, da sich derzeit nur kurzfristige Auftriebstendenzen abzeichnen

1980: Etwas bessere Entwicklung der Auftragslage

Die Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau haben sich entsprechend der jüngsten Statistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes etwas günstiger entwickelt als im Vorjahr Insgesamt stieg laut Halbjahresmeldung der Bestand an Aufträgen, der innerhalb von zwölf Monaten aufzuarbeiten ist, um

8,2% Einer starken Zunahme der Aufträge im Hochbau (+13,2%) steht im Tiefbau nur eine schwache Steigerung (+2,1%) gegenüber. Die günstige Entwicklung ist vorwiegend dem Bauhauptgewerbe zu danken, das auf Grund zahlreicher kurzfristiger Aufträge seinen Auftragsbestand um 16,2% ausweiten konnte, das Auftragsvolumen der Bauindustrie hingegen stagnierte (-0,4%).

Elektrizitätswirtschaft

1979: Investitionsrückgang bestätigt

Die *Elektrizitätsversorgungsunternehmen*³⁾ (EVU) investierten 1979 11,75 Mrd. S, um 13,4% weniger als 1978. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne für 1979 (im Herbst 1978) ergab einen Rückgang der Investitionsaufwendungen, der sich nunmehr bestätigte. Die Investitionen wurden sogar stärker eingeschränkt, als die Unternehmen Anfang geplant hatten, das endgültige Investitionsvolumen 1979 blieb merklich unter den ersten Planangaben (Im Herbst 1978 war für 1979 mit einem Investitionsrückgang um 11,3% auf 12,59 Mrd. S gerechnet worden) Diese Entwicklung der Investitionen war nach dem langfristigen Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft zu erwarten. Für die siebziger Jahre hatten die EVU den weiteren Ausbau der Donau, vor allem aber die Errichtung des Kernkraftwerkes Tullnerfeld und den Bau der dafür erforderlichen Reserve-Speicherkraftwerke geplant. Nach dem hohen Kapazitätzugang, den das Kernkraftwerk bringen sollte, war für einige Jahre eine spürbare Einschränkung des Kraftwerksbaus vorgesehen. Die Fertigstellung des Kernkraftwerkes verzögerte sich mehrmals, zuletzt sollte der Probetrieb Anfang 1979 beginnen. Im Herbst 1979 entschied sich jedoch eine knappe Mehrheit der Bevölkerung in einer Volksabstimmung gegen die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes. Dadurch ergaben sich u. a. große Probleme für die Deckung des Strombedarfs Anfang der achtziger Jahre, und es war eine rasche Revision des langfristigen Bauprogrammes erforderlich. Mitte 1979 legte die Elektrizitätswirtschaft das neue koordinierte Kraftwerksausbauprogramm für die Jahre 1979 bis 1988 vor⁴⁾, das vor allem die

Übersicht 20

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie¹⁾

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen in Mill. S	Insgesamt
Frühjahr 1979				
Auftraggeber				
öffentlich	6 995	10 832	472	18 299
privat	10 280	4 584	960	15 823
insgesamt	17 275	15 416	1 432	34 122
davon Bauindustrie	6 871	9 405	208	16 483
Bauhauptgewerbe	10 405	6 010	1 223	17 638
Frühjahr 1980				
Auftraggeber				
öffentlich	8 040	11 638	568	20 246
privat	11 502	4 096	1 068	16 666
insgesamt	19 542	15 734	1 635	36 912
davon Bauindustrie	7 323	8 933	153	16 409
Bauhauptgewerbe	12 219	6 802	1 482	20 503
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Frühjahr 1980				
Auftraggeber				
öffentlich	+14,9	+7,4	+20,3	+10,6
privat	+11,9	-10,6	+11,3	+5,3
insgesamt	+13,1	+2,1	+14,2	+8,2
davon Bauindustrie	+6,6	-5,0	-26,4	-0,4
Bauhauptgewerbe	+17,4	+13,2	+21,2	+16,2

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnis der Hauptjahresmeldung über den Auftragsbestand Stichtag 30. März. Der Auftragsbestand ist die Summe aller den Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge

³⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft, gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen), zu 86%.

⁴⁾ Siehe auch: Das neue Kraftwerksausbauprogramm, in: Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1979 Monatsberichte 7/1979, S 365ff.

Übersicht 21

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100		Mill S		
1970	107,5	4.537	1.884	2.435	218
1971	125,7	5.282	2.092	2.933	257
1972	170,3	7.139	2.831	3.982	326
1973	192,6	8.101	3.970	3.791	340
1974	277,7	11.752	5.653	5.627	472
1975	288,0	12.186	6.176	5.589	441
1976	301,2	12.770	6.796	5.457	518
1977	298,8	12.651	5.175	6.762	714
1978	313,4	13.292	4.110	8.632	550
1979 ¹⁾	271,4	11.466	3.813	7.128	525
1980 ¹⁾	332,7	14.046	4.457	8.916	673
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1971	+16,9	+16,4	+11,1	+20,4	+17,8
1972	+35,5	+35,2	+35,3	+35,8	+26,9
1973	+13,1	+13,5	+40,3	-4,8	+4,1
1974	+44,2	+45,1	+42,4	+48,4	+38,9
1975	+3,7	+3,7	+9,3	-1,0	-6,7
1976	+4,6	+4,8	+10,0	-2,0	+17,6
1977	-8,0	-0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	+4,9	+5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979 ¹⁾	-13,4	-13,7	-7,2	-17,4	-4,6
1980 ¹⁾	+22,6	+22,5	+16,9	+25,1	+28,3

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet — ¹⁾ Planangaben

frühere Fertigstellung bereits vorher geplanter Bauvorhaben sowie die rasche Errichtung zusätzlicher Wärmekraftwerke mit Kohlefeuerung enthält. Damit sollte der durch die Nichtinbetriebnahme des Kernkraftwerkes entstandene Kapazitätsengpaß möglichst beseitigt werden. Vom neuen Programm waren natürlich noch keine stimulierenden Wirkungen auf die Investitionen im Jahre 1979 zu erwarten, wohl aber auf die des Jahres 1980. Inzwischen haben sich jedoch neue Schwierigkeiten für die Realisierung der geplanten Bauvorhaben ergeben. Dadurch wurde eine neuerliche Revision des koordinierten Programmes im Herbst dieses Jahres notwendig. Zu diesem Zeitpunkt soll im übrigen von den Befürwortern der Kernenergie ein Volksbegehren zur Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Tullnerfeld und von den Gegnern ein Volksbegehren zum Umbau des Kernkraftwerkes eingebracht werden.

1979 wurden Kraftwerke mit einer Kapazität von bloß 280 MW (1978: 754 MW) in Betrieb genommen. Der Kapazitätzugang beschränkte sich ausschließlich auf Wasserkraftwerke, 201 MW entfielen auf Lauf- und 79 MW auf Speicherkraftwerke. Die Engpaßleistungen der Kraftwerke aller EVU erhöhten sich 1979 nur um 2,8% auf insgesamt 11.146 MW, die Produktionskapazität wuchs somit spürbar langsamer als der Verbrauch (Stromverbrauch +4,3%).

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften investierten 1979 3,81 Mrd. S (einschließlich der halben

Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk), um 7,2% weniger als 1978. Die Aufwendungen für Bauten (2,07 Mrd S) nahmen schwach zu (+3,3%), die für Maschinen, Leitungen und sonstige Sachanlagevermögen (1,74 Mrd S) gingen stark zurück (-17,2%). Für den Bau von Kraftwerken wurde per Saldo mehr ausgegeben (3,42 Mrd S; +3,1%) als im Vorjahr, für Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen weniger (0,39 Mrd S; -50,5%). Der Rückgang der Investitionen in Verteilungsanlagen erklärt sich mit der Fertigstellung großer Verbundleitungen in den Jahren 1977 und 1978, die Zunahme im Kraftwerksbau trotz besonders hoher Aufwendungen im Jahre 1978 für das Kernkraftwerk Tullnerfeld und das Speicherkraftwerk Malta mit der Fertigstellung des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten. Mit der Errichtung dieses Kraftwerkes (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 168 MW, Arbeitsvermögen 1.028 GWh, Baukosten 5,1 Mrd S oder 30.360 S je kW und 4,96 S je kWh) wurde im März 1976 begonnen, im Februar 1979 ging das Kraftwerk in Teilbetrieb, im November in Vollbetrieb. Abwinden-Asten ist das sechste österreichische Donaukraftwerk mit dem bisher kleinsten Leistungs- und Arbeitsvermögen (Ybbs-Persenbeug Bauzeit 1954/1959, Leistung 200 MW, Arbeitsvermögen 1.282 GWh; Aschach 1959/1964, 286 MW, 1.648 GWh; Wallsee-Mitterkir-

Übersicht 22

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1979

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis Dezember	Abwinden-Asten (DoKW)	160	539
Jänner bis Dezember	Änderungen bestehender Kraftwerke (DoKW)	22	107
Jänner bis Dezember	Malta Oberstufe (ÖDK)		30
Jänner bis Dezember	Malta Hauptstufe (ÖDK)		272
Jänner bis Dezember	Malta Unterstufe (ÖDK)		7
Jänner bis Dezember	Malta Unterliegereinfluß (ÖDK)		19
Jänner bis Dezember	Änderungen bestehender Kraftwerke (TKW)	5	-23
April bis Mai	Reißeck (ÖDK)		-2
	Insgesamt	187	949
Landesgesellschaften			
Jänner bis Dezember	Sölk (STEWEAG)		127
Jänner bis Dezember	Änderungen bestehender Kraftwerke (KELAG OKA)		-7
März bis Dezember	Langenegg (VKW)	74	129
Dezember	Marchtrenk (OKA)	19	4
	Insgesamt	93	253
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)		280	1.202
DoKW	= Österreichische Donaukraftwerke AG		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts AG		
ÖDK	= Österreichische Draukraftwerke AG		
OKA	= Oberösterreichische Kraftwerke AG		
STEWEAG	= Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
VKW	= Vorarlberger Kraftwerke AG		

Übersicht 23

chen 1965/1968, 210 MW, 1 320 GWh; Ottensheim-Wilhering 1970/1973, 179 MW, 1 143 GWh; Altenwörth 1973/1976, 335 MW, 1 950 GWh). Die für die Stromerzeugung verwertbare Wasserkraft der Donau beträgt 2 571 MW (einschließlich des halben Leistungsanteils des Kraftwerkes Jochenstein) bzw. 15 505 GWh, wovon Ende 1979 bereits 1 443 MW (56%) bzw. 8 788 GWh (57%) genutzt wurden. Der weitere Ausbau der Donau erfolgt im Dreijahresrhythmus, 1982 wird das Kraftwerk Melk, 1985 das Kraftwerk Greifenstein (Leistung 284 MW, Arbeitsvermögen 1 686 GWh) den Betrieb aufnehmen. Die weitere Reihenfolge der Kraftwerke ist noch nicht festgelegt (Rührsdorf 150 MW, 800 GWh; Wien 141 MW, 907 GWh; Hainburg 366 MW, 2 136 GWh), bis 1994 soll jedoch das Kraftwerksbauprogramm an der Donau abgeschlossen sein.

Die *Landesgesellschaften* investierten 1979 7,13 Mrd S (einschließlich der halben Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk), um 17,4% weniger als 1978. Die Aufwendungen für Bauten (2,33 Mrd S) nahmen um 20,4% zu, die für Maschinen, Leitungen und sonstiges Sachanlagevermögen (4,80 Mrd S) um 28,3% ab. Sowohl für den Bau von Kraftwerken (3,02 Mrd S, -31,9%) als auch für den Bau von Verteilungsanlagen (einschließlich Verwaltungseinrichtungen 4,11 Mrd S; -2,1%) wurde weniger aufgewendet als im Jahr zuvor. Damals waren die Ausgaben für den Kraftwerksbau besonders hoch, weil in Wien und in Niederösterreich gleichzeitig große Wärmekraftwerke fertiggestellt wurden. 1979 nahmen die Landesgesellschaften zwei Wasserkraftwerke in Betrieb, das Wochenspeicherwerk Langenegg in Vorarlberg und das Laufkraftwerk Marchtrenk an der Traun. Langenegg (Vorarlberger Kraftwerke AG, Leistung 74 MW, Arbeitsvermögen 228 GWh, Baukosten 1,2 Mrd S oder 16 220 S je kW und 5,26 S je kWh) wurde im Frühjahr erstmals an das Netz geschaltet, im Kraftwerk Marchtrenk (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 38 MW, Arbeitsvermögen 188 GWh, Baukosten 0,8 Mrd S oder 21 050 S je kW und 4,26 S je kWh) begann der erste der beiden Maschinensätze im Dezember 1979, der zweite Maschinensatz im Februar 1980 mit den Stromlieferungen. Die Traun wird bereits seit dem Jahre 1903 für die Stromerzeugung genutzt. Damals wurde das Kraftwerk Traunfall fertiggestellt, 1969 folgte das Kraftwerk Gmunden, und derzeit ist das Kraftwerk Traun-Pucking in Bau. Zu den größten Investitionsvorhaben der Landesgesellschaften im Bereich des Leitungsbaus zählte 1979 die Verlegung der 380-kV-Höchstspannungsleitung in Wien zwischen dem Kraftwerk Simmering und dem Umspannwerk Kendlerstraße in Ottakring. Die Leitung ist 12 km lang und besteht aus zwei Systemen mit je drei Kabeln; außerdem wurden Einrichtungen für eine Wasserkühlung der Kabel geschaffen, wodurch später die Über-

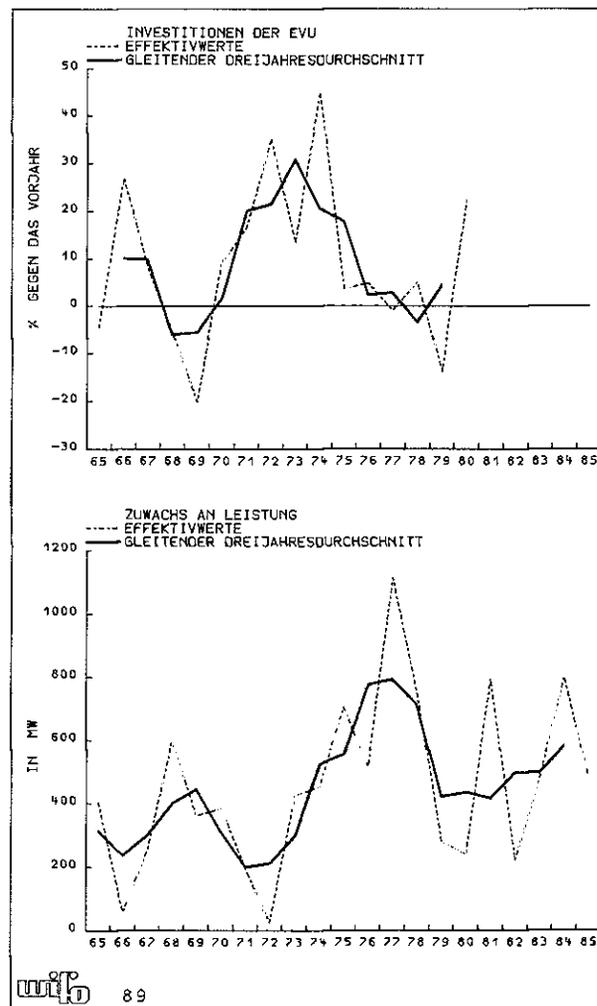
Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1 Plan	+28,7	+30,4	+20,3	+7,1	-0,0	+3,2	+8,9	-11,6	+9,4
2 Plan	+34,7	+28,8	+52,3	+10,6	+6,2	+3,7	+14,0	-4,6	+22,5
3 Plan	+31,4	+29,8	+46,2	+9,8	+3,7	-0,3	+10,3	-8,1	
4 Vorläufiges Ergebnis	+34,4	+16,2	+44,8	+4,5	+4,7	-1,0	+6,3	-13,7	
5 Endgültiges Ergebnis	+35,2	+13,5	+45,1	+3,7	+4,8	-0,9	+5,1		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2 Plan	+9,4	+0,9	+14,0	-0,1	+1,2	+0,7	+4,1	+4,1	+3,8
3 Plan	-2,5	+0,7	-4,0	-0,7	-2,3	-3,9	-3,2	-3,7	
4 Vorläufiges Ergebnis	+2,2	-10,0	-3,3	-4,7	+0,2	-0,6	-3,6	-7,3	
5 Endgültiges Ergebnis	+0,5	-2,4	+0,2	-0,7	+0,1	+0,0	-1,2		

tragungsleistung verdoppelt werden kann. Die Verlegungsarbeiten dauerten 2 1/2 Jahre, die Kosten betragen 1,7 Mrd S.

Abbildung 1

Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



1980: Investitionsboom in der Elektrizitätswirtschaft

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen planen, 1980 14,40 Mrd S zu investieren, um 22,6% mehr als 1979. Damit wurden die optimistischen ersten Planangaben für das Jahr 1980 (vom Herbst 1979) noch übertroffen. In der Elektrizitätswirtschaft steht ein kräftiger Investitionsaufschwung bevor, auch wenn man berücksichtigt, daß die Frühjahrmeldungen für das laufende Jahr bisher immer etwas zu hoch waren und in der Regel in den späteren Erhebungen nach unten korrigiert wurden. Die Maschinenindustrie wird voraussichtlich von der Investitionsbelebung mehr profitieren (Investitionen in Maschinen, Leitungen und sonstiges Sachanlagevermögen 9,64 Mrd. S, +32,5%) als die Bauwirtschaft (Bauten 4,76 Mrd. S; +6,5%). Sowohl für den Kraftwerksbau (8,12 Mrd. S, +23,7%) als auch für den Leitungsbau (einschließlich Verwaltungseinrichtungen 6,28 Mrd. S, +21,3%) sind Mehraufwendungen geplant. Der Kapazitätszugang (voraussichtlich 240 MW) wird auch 1980 gering sein. Die Zuwachsrate (+2,2%) wird merklich unter der des Stromverbrauchs liegen, und bei der Deckung des Strombedarfs im Winter 1980/81 muß mit steigenden Schwierigkeiten gerechnet werden.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften beabsichtigen, 1980 4,46 Mrd S zu investieren, um 16,9% mehr als 1979. Heuer werden keine Kraftwerke fertiggestellt, die Investitionszunahme ergibt sich aus steigenden Aufwendungen für das Wärmekraftwerk Voitsberg III, dem voraussichtlichen Beginn der Bauarbeiten am Wärmekraftwerk Dürnröhr und dem forcierten Ausbau des Verteilnetzes. Zwischen Österreich und Polen wurde 1975 ein Stromlieferungsvertrag abgeschlossen, wonach Österreich in den Jahren 1983 bis 1999 pro Jahr 1.600 GWh elektrischen Stroms mit einer Leistung von maximal 400 MW aus Polen beziehen wird. Sowohl das osteuropäische als auch das westeuropäische Netz werden mit einer Frequenz von 50 Hz betrieben, die Frequenzhaltung ist jedoch unterschiedlich. Daher wurde der Bau einer

Hochspannungs-Gleichstrom-Kurzkupplung erforderlich. Die Anlage wird auf eine Nennleistung von 550 MW ausgelegt, weil sich auch die Schweiz mit 150 MW beteiligen will. Die Gleichstromkurzkupplung wird im Umspannwerk Dürnröhr gebaut, die Baukosten dieser ersten direkten Verbindung zwischen den Verbundnetzen des Ostens und des Westens werden voraussichtlich 1 Mrd S betragen. Mit dem Bau des Wärmekraftwerkes Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 330 MW, Baukosten 3,2 Mrd S oder 9.700 S je kW) wurde im Vorjahr begonnen, die Bauzeit wurde wegen der angespannten Versorgungslage verkürzt und der Fertigstellungstermin auf März 1983 vorverlegt. Gleichzeitig wurde von der Steirischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG mit dem Aufbau eines Fernwärmenetzes im Raum Voitsberg-Bärnbach-Rosental begonnen, um einen Teil der bei der Stromerzeugung anfallenden Abwärme zu nutzen. Das Fernwärmenetz wird eine Länge von 17 km haben und eine Transportkapazität von 40 MW besitzen. Als Ausfalls- und Stillstandsreserve für Voitsberg III wird außerdem ein Heizwerk errichtet, das 1982 in Betrieb gehen soll. Ein Teil des Fernwärmenetzes wird schon früher mit mobilen Fernheizanlagen betrieben werden. Die Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH (DKG) erwartet den Baubeginn am Kraftwerk Dürnröhr für Jahresbeginn 1981. Nach dem Modell des Kraftwerkes in Korneuburg werden die DKG und die NEWAG ein konventionelles Wärmekraftwerk mit zwei Dampfturbosätzen (mit Zwischenüberhitzung und Kondensation durch Frischwasserkühlung) mit Steinkohlefeuerung und einer Gasturbine im Gemeindegebiet Zwentendorf-Atzenbrugg errichten. Die Anlage der DKG wird eine Leistung von 375 MW erreichen und soll Ende 1984 fertig sein (Baukosten 5 Mrd S oder 13.330 S je kW), die Anlage der NEWAG wird 370 MW leisten (300 MW Dampfturbine und 70 MW Gasturbine) und an der Jahreswende 1984/85 (Gasturbine) bzw. 1985/86 (Dampfturbine) in Betrieb gehen. Die Kraftwerksanlage in Dürnröhr wird den für das Kernkraftwerk errichteten Netzknotenpunkt benützen können, die für den Betrieb erforderliche Steinkohle soll von Polen geliefert werden, und die Anlage wird mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage (Mehrkosten 0,5 Mrd S) ausgestattet. Die Möglichkeiten zur Nutzung der bei der Stromerzeugung anfallenden Wärme werden noch geprüft. Zu den wichtigsten 1980 in Bau befindlichen Wasserkraftwerksprojekten zählen das Donaukraftwerk Melk (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 187 MW, Arbeitsvermögen 1.180 GWh, Fertigstellung 1982), das Draukraftwerk Annabürücke (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 89 MW, Arbeitsvermögen 416 GWh, Baukosten 2,3 Mrd. S oder 25.840 S je kW und 5,53 S je kWh, Fertigstellung Herbst 1981) und das Zillerkraftwerk (Tauernkraftwerke AG, 2. Ausbaustufe, Leistung 350 MW, Arbeits-

Übersicht 24

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft	verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft				
	1978	1979	1980 ¹⁾	1979	1980 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	4 032	4 459	4 718	+10,6	+5,8
Ausrüstung	9 260	7 007	9 328	-24,3	+33,1
Insgesamt	13 292	11 466	14 046	-13,7	+22,5
davon für					
Wasserkraftwerke	4 944	5 825	5 940	+17,8	+2,0
Wärmekraftwerke	2 888	663	2 079	-77,0	
Verteilungsanlagen	5 065	4 570	5 523	-9,8	+20,9
Verwaltungseinrichtungen	395	408	504	+3,1	+23,8

¹⁾ Planangaben

Übersicht 25

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1980

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis Dezember	Abwinden-Asten (DoKW)	8	461
Jänner bis Dezember	Ybbs-Persenbeug (DoKW)	5	26
	Insgesamt	13	487
Landesgesellschaften			
Jänner bis Dezember	Marchtrenk (OKA)	19	166
Jänner bis Dezember	Zirknitz (KELAG)	15	
Jänner bis Dezember	Langenegg (VKW)		96
Jänner bis Dezember	Gasturbosatz Korneuburg (NEWAG)	110 ¹⁾	(385) ²⁾
Jänner bis März	innerfragant (KELAG)	40	19
Jänner bis März	Außerfragant (KELAG)		8
Oktober bis Dezember	Naßfeld-Böckstein (SAFE)	43	14
Oktober bis Dezember	Sölk (STEWEAG)		9
	Insgesamt	227	312³⁾
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)		240	799 ³⁾

DoKW = Österreichische Donaukraftwerke AG
 KELAG = Kärntner Elektrizitäts AG
 OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG
 STEWEAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG
 VKW = Vorarlberger Kraftwerke AG
 NEWAG = Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG
 SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
 1) Bruttozugang — 2) Annahme: 3.500 Vollaststunden — 3) Ohne Gasturbosatz Korneuburg

vermögen 360 GWh, Baukosten 5,3 Mrd. S oder 15.140 S je kW und 14,72 S je kWh, Fertigstellung 1986/87).

Die Landesgesellschaften planen, 1980 8,92 Mrd. S zu investieren, um 25,1% mehr als 1979. Das größte Investitionsvorhaben im Jahre 1980 ist der Abschluß der Umbauarbeiten am Wärmekraftwerk Korneuburg. Die NEWAG legte einen alten 25-MW-Dampfturbosatz still und errichtete eine neue Gas-Dampfturbinen-Mittellastanlage mit einer Leistung von 110 MW und einem besonders hohen Wirkungsgrad (46%). Die Kosten

Übersicht 26

Investitionen des Verbundkonzerns

	Investitionen			
	Bauten Mill S	Maschinen ¹⁾ Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %
1970	1 361	487		
1971	1 565	479	+ 15 0	- 1 7
1972	1 936	934	+ 23 7	+ 95 1
1973	2 504	1 401	+ 29 4	+ 50 0
1974	3 108	2 460	+ 24 1	+ 75 6
1975	3 117	2 972	+ 0 3	+ 20 8
1976	3 085	3 608	- 1 0	+ 21 4
1977	2 496	2 596	- 19 1	- 28 0
1978	2 008	2 032	- 19 6	- 21 7
1979 ²⁾	2 074	1 679	+ 3 3	- 17 4
1980 ³⁾	2 374	1 937	+ 14 5	+ 15 4

1) Einschließlich Leitungen — 2) Planangaben

des Umbaus wurden auf 0,55 Mrd. S geschätzt. Im Herbst 1980 wird das Tagesspeicherwerk Naßfeld-Böckstein (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 43 MW, Arbeitsvermögen 98 GWh) den Betrieb aufnehmen, in Bau befinden sich 1980 die Wasserkraftwerke Traun-Pucking (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,4 Mrd. S oder 31.820 S je kW und 6,67 S je kWh, Fertigstellung Winter 1982/83), Bodendorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 32 MW, Arbeitsvermögen 135 GWh, Baukosten 0,74 Mrd. S oder 23.130 S je kW und 5,48 S je kWh, Fertigstellung Mitte 1982), Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,44 Mrd. S oder 33.850 S je kW und 5,79 S je kWh, Fertigstellung Mitte 1982) und Sellrain-Silz (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Leistung 701 MW, Arbeitsvermögen 515 GWh, Fertigstellung 1981).

Übersicht 27

Investitionen der Landesgesellschaften

	Investitionen			
	Bauten Mill S	Maschinen ¹⁾ Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %
1970	455	1 845		
1971	567	2 231	+ 24 6	+ 20 9
1972	774	2 976	+ 36 6	+ 33 4
1973	756	2 904	- 2 4	- 2 4
1974	977	4 473	+ 29 2	+ 54 0
1975	837	4 599	- 14 3	+ 2 8
1976	816	4 505	- 2 5	- 2 1
1977	1 530	5 052	+ 87 5	+ 12 1
1978	1 933	6 512	+ 28 3	+ 28 9
1979 ²⁾	2 327	4 623	+ 20 4	- 29 0
1980 ³⁾	2 257	6 462	- 3 0	+ 39 8

1) Einschließlich Leitungen — 2) Planangaben

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

1980: Investitionen auf dem Niveau des Vorjahres

Die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe⁵⁾ investierten 1979 4,72 Mrd. S, um 2,5% weniger als 1978, für 1980 sind etwa gleich hohe Investitionen geplant (4,76 Mrd. S, +0,9%). Wie die Entwicklung der Investitionsausgaben für das Jahr 1979 gezeigt hat, können sich aber die bei der Frühjahrserhe-

⁵⁾ An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung) in 20 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürtzaler Verkehrs GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark, Oberösterreichs und Kärntens, der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der Burgenländischen und der Oberösterreichischen Gasversorgungsgesellschaft.

Übersicht 28

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1978	1979	1980 ¹⁾	1979	1980 ¹⁾
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	854	994	925	+ 16,3	- 6,9
Wasserwerke	492	468	508	- 4,9	+ 8,6
Verkehrsbetriebe ²⁾	3 069	2 828	2 694	- 7,8	- 4,8
Fernheizwerke	429	433	638	+ 1,0	+ 47,2
Erfasste Stadtwerke insgesamt	4 844	4 723	4 785	- 2,5	+ 0,9

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien

Die im Vorjahr ermittelten Werte für das laufende Jahr noch merklich ändern. Auch heuer setzten die Verkehrsbetriebe ihre Investitionsangaben von der ersten (im Herbst 1979) zur zweiten Befragung (im Frühjahr 1979) kräftig hinauf, im Vorjahr erwies sich diese Korrektur für die Investitionserwartung 1979 als zu optimistisch. Ein Investitionseinbruch oder ein Investitionsboom ist aber im Bereich der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe für das Jahr 1980 auszuschließen.

Der Großteil der Investitionen entfällt auf die *Verkehrsbetriebe* (2,69 Mrd S), die 1980 das hohe Investitionsniveau der Vorjahre voraussichtlich nicht erreichen werden (-4,8%). Das größte Bauvorhaben der Verkehrsbetriebe ist der weitere Ausbau der U-Bahn in Wien, der programmgemäß fortschreitet: Die U 1 reicht derzeit vom Reumannplatz bis zum Nestroyplatz, sie wird im Mai 1981 den Praterstern und im Herbst 1982 den Endpunkt in Kagran erreichen, die U 2 wird ab September 1980 zwischen Karlsplatz und Schottenring verkehren, die U 4, die seit August 1979 von Heiligenstadt bis zum Karlsplatz führt, wird ab Oktober 1980 bis Meidling und 1982 bis Hütteldorf reichen. Auch über den Trassenverlauf der U 3 und der U 6 konnte Einigung erzielt werden: Die U 3 (Kosten auf Preisbasis 1981 23 Mrd S) wird von Breitensee nach Erdberg, die U 6 von Heiligenstadt nach Siebenbrunn führen. Mit den Bauarbeiten soll 1982 begonnen werden; die Bauarbeiten an der U 3 werden voraussichtlich elf Jahre, die an der U 6 vier Jahre dauern.

Die *Gasversorgungsunternehmen* planen, 1980 0,92 Mrd. S zu investieren, um 6,9% weniger als 1979. Im Frühjahr 1980 wurde die West-Austria-Gasleitung eröffnet, sie dient zwar vor allem dem Transit von Erdgas, erleichtert aber auch die innerösterreichische Erdgasversorgung. Einerseits ist es nunmehr möglich, in Form eines Tauschgeschäftes Erdgas aus der Nordsee zu beziehen (für den Transit bestimmtes Erdgas in der Höhe der aus der Nordsee zu beziehenden Mengen bleibt in Österreich), andererseits können von dieser Pipeline aus auch erstmals Gebiete im Waldviertel und im Mühlviertel mit Erdgas versorgt werden. Das dafür erforderliche Rohrnetz wurde in

Übersicht 29

Bauliche Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	Erfasste Stadtwerke insgesamt	Davon			
		Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernheizwerke
	Mill S				
1970	1 035	41	249	487	258
1971	1 395	57	214	926	198
1972	1 693	121	254	1 147	171
1973	1 569	15	174	1 372	8
1974	2 310	143	295	1 848	24
1975	2 455	152	366	1 919	18
1976	2 579	261	374	1 920	24
1977	2 498	367	404	1 704	23
1978	2 375	432	346	1 579	18
1979 ¹⁾	2 199	348	301	1 527	23
1980 ¹⁾	2 441	334	271	1 769	67

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1971	+ 34,8	+ 39,0	- 13,8	+ 90,4	- 23,5
1972	+ 21,3	+ 110,6	+ 18,5	+ 23,8	- 13,6
1973	- 7,3	- 87,8	- 31,5	+ 19,6	- 95,1
1974	+ 47,2	+ 69,3	+ 34,7	+ 185,5	
1975	+ 6,3	+ 6,3	+ 24,2	+ 3,8	- 22,4
1976	+ 5,0	+ 71,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 31,5
1977	- 3,1	+ 40,8	+ 7,9	- 11,2	- 2,5
1978	- 5,0	+ 17,6	- 14,2	- 7,4	- 24,6
1979 ¹⁾	- 7,4	- 19,4	- 13,1	- 3,3	+ 30,9
1980 ¹⁾	+ 11,0	- 3,9	- 9,8	+ 15,8	+ 185,4

¹⁾ Planangaben

den Vorjahren verlegt und ein Großteil der Arbeiten 1979 abgeschlossen.

Für die *Fernwärmeversorgung* sollen 1980 0,64 Mrd S (+47,2%) aufgewendet werden, für die *Wasserversorgung* 0,51 Mrd S (+8,6%). Der Ausbau der Fernwärmeversorgung ist besonders kapitalintensiv und wirft in der Regel ernste Finanzierungsprobleme auf. Der größte Investor ist die Heizbetriebe Wien GmbH, stark steigen die Investitionen in die Fernwärme zur Zeit in Salzburg, Graz und Linz. Im Bereich der Wasserversorgung ist der Bau der dritten Wasserleitung nach Wien das größte Investitionsvorhaben. Die Arbeiten konnten 1979 weitgehend abgeschlossen werden, die Kosten betragen 0,85 Mrd. S. Die Wasserleitung ist 16 km lang und transportiert täglich 64 000 m³ Trinkwasser (erste Hochquellenwasserleitung 120 000 m³ bis 200 000 m³, zweite Hochquellenwasserleitung 230 000 m³, Grundwasserwerke insgesamt 120 000 m³) aus der Mitterndorfer Senke bzw. aus dem Behälter Moosbrunn zum Wasserbehälter Unterlaa (Durchmesser der Rohrleitung 140 cm, maximale Durchsatzmenge 2.100 l je Sekunde). Dieser hat ein Fassungsvermögen von 162 000 m³ und ist als Wochenspeicher angelegt. Über das Wochenende wird er aufgefüllt, während der Woche können dann 94.600 m³ täglich abgegeben werden (rd ein Fünftel des mittleren Tagesverbrauchs in Wien).

Karl Aiginger
Karl Musil
Margarethe Zinegger